

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 29

Artikel: Gelesen, gedacht und auch gedacht
Autor: Schnetzler, Hans H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

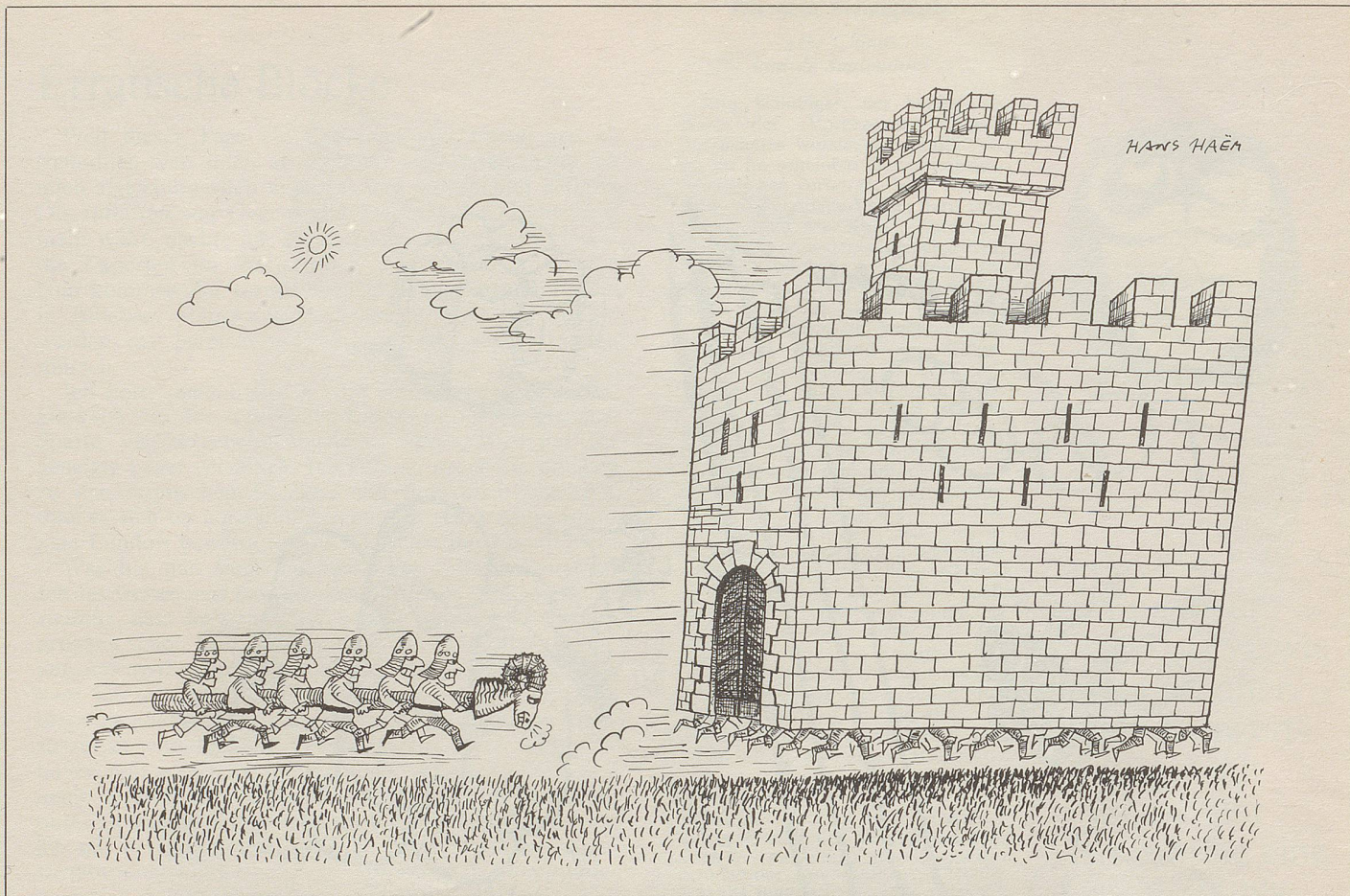
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gelesen, gedacht und auch gelacht

Ein billiges, ruhiges und erst noch bildendes Sommervergnügen (während die andern sich in den Bädern auf den Füßen herumstehen): einmal intensiv die Zeitung lesen – im lauen Wasser der Badewanne. Im täglichen Tramp jahrein und jahraus entgeht einem vieles, was fleissige Journalistenhände so alles zusammentragen.

«Neunzig Jahre Lebenserwartung ist keine Utopie», steht da geschrieben. Der Stuttgarter Genetiker Klaus Bayreuther soll es binnen einer Generation vorausgesagt haben. Und wenn ich das Durchschnittsalter unserer politischen Gremien so im Jahr 1999 voraussehen versuche: – Erfahrungsgemäss dürfte es um die 83¼ Jahre herum liegen ...

In einem *Leserbrief* beschwert sich ein Offizier, wie sehr er und seine Kameraden im Nachteil seien bezüglich der Unterkunft im WK. Den Soldaten stünden heute moderne, saubere und geheizte Unterkünfte samt Duschgelegenheit zur Verfügung, derweil Offiziere sich in oft unzulängliche, ungeheizte, unkomfortable (zwei Wasserhähnen für

acht Or usw.) Privatunterkünfte verkriechen müssten.

Das darf natürlich nicht sein. Ich finde es auch nicht nett, dass die Soldaten in ihren Unterkünften keine Offiziere dulden wollen. Ich meine, heute und gerade in unserem Militär sollte dieses altmodische Standesdenken überwunden sein. Drum, Soldaten und Gefreite, vergesst den Kastendünkel und öffnet die Kantonenmente euren Vorgesetzten!

Da hat man uns die USA immer wieder als Musterland hingestellt, wenigstens was die Sicherheit der Atomkraftwerke betrifft. Amerikanische Experten wurden noch und noch zitiert. Und da lese ich, von sanften Wellen umspült, «dass die kerntechnische Industrie in den USA gegenwärtig prüft, Atomreaktoren unter der Erde anzulegen, um die Gefahr *ernsthafter Unfälle* zu verringern». Und dies, während man bei uns frisch und fröhlich oberirdisch weiter atomwerkelt ... Das Badewasser macht mich plötzlich ein wenig frösteln.

«Eine Körperstrafe im richtigen Augenblick am richtigen Ort und in einer vertretbaren Art erfüllt ihre erzieherische Wirkung und kann im Ausnahmefall gar die einzig angebrachte Mass-

nahme sein», meint auf der Titelseite der Zürcher Erziehungsdirektor Alfred Gilgen. Selbstverständlich will er die *Körperstrafe* nicht gegenüber Kantons- und Regierungsräten, sondern in der Schule angewendet wissen. Schulgoßen schlagen ja auch selten zurück ...

«Jüngste Fussgänger besonders gefährdet», steht über einem Kästchen. «Fast jeder fünfte Fussgänger, der im Strassenverkehr tödlich verunglückt, ist ein Kind unter neun Jahren.» Ein Grund, die Innerortsgeschwindigkeit auf 50 herabzusetzen? Beileibe nicht, Grund für eine Plakataktion gibt das ... Zufrieden. TCS-Leute?

«Mitten auf dem Flohmarkt am Bürkliplatz ist ein 60jähriger Antiquitätenhändler von einer verirrtten Gewehrkegel an der Ferse getroffen worden.» Eine Polizeimeldung. Man geht aber auch nicht ohne Panzerweste an den Zürcher Flohmarkt! «Schon mehrmals sind verirrtte Kugeln aus Schiessständen in den Ausserquartieren bis ins Stadtzentrum gelangt, ohne allerdings jemanden zu verletzen.» Nun, das wird sich bestimmt noch ergeben. Häuser niederreißen, Autobahnen durch die Stadt legen und über der Sihl Parkebenen er-

richten können sie heute, technisch ein Kinderspiel. Ungefährliche Schiessstände? Nun, zuviel soll man auch wieder nicht verlangen. *Hans H. Schnetzler*

In der Not

Smith: «Du willst also mein Trauzeuge sein?»

Black: «Bestimmt! Habe ich dich je in der Not im Stich gelassen?»

Dies und das

Dies gelesen: «Die Menschen werden immer älter.»

Und *das* gedacht: Ich spür's auch fast täglich ... *Kobold*

Pünktchen auf dem i

Berlin

öff